

Bestellungspreis  
mit Nachnahme der  
Gegen- und Postgebühren.

Einzelheft  
für das Vierteljahr  
im Regelt und  
Nachnahmeberechtigt  
M. 1.25.  
Halbjährlich M. 2.50.



Abzugspreis  
bei einmaliger Ein-  
zahlung 10 Bfg. bei  
einmaliger Beilegung  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Bfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 215.      Ausgabeort Altensteig-Stadt.      Mittwoch, den 15. September.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1909.

**Wirtschaftliches.**

Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht-militärischen Orden wurde erteilt und zwar u. a.: des Königlich Preussischen Roten Adlerordens 4. Klasse: Freiherr v. Güttingen, Major und Esadronchef im Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25, Freiherr v. Güttingen, Rittmeister und Esadronchef im Dragoner-Regiment König Nr. 26.

Verliehen wurde die silberne Verdienstmedaille: Müller, Ledwachermeister in Freudenstadt.

**Nachsteuer auf Spirituosen.**

Mit dem 1. Oktober wird bekanntlich die Branntweinsteuer von M. 70.— das Dekoliter reinen Alkohols auf M. 125.—, also um M. 55.— die 100 Liter zu 100 Prozent heraufgesetzt. Als Folge davon erhöht sich der Detailpreis für Spirituosen erheblich. So dürfte z. B. die Dreivierteliterflasche Cognac in Zukunft ungefähr 30 Bfg. mehr kosten als bisher. Grund genug für das konsumierende Publikum, sich für einige Zeit einzudecken, um nicht sobald von der Steuer getroffen zu werden. Da noch immer Unklarheit darüber herrscht, welche Quantitäten steuerfrei eingelagert werden dürfen, sollen nachstehend die Fässer angegeben werden. 1. beim Privatmann: Spirituosen, die insgesamt 10 Liter reinen Alkohol enthalten; 2. beim Gewerbetreibenden: Spirituosen, die insgesamt nicht mehr als 20 Liter reinen Alkohol enthalten. Demnach haben, um ein Beispiel zu gebrauchen, beim Gewerbetreibenden 50 Liter Cognac zu 40 Prozent gleich hundert ganzen Flaschen zu dreiviertel Liter Cognac steuerfrei. In angenehmem Gegensatz zu den Ausführungsbestimmungen beim Inkrafttreten der Kaffee- und Teesteuer, wo beim Gewerbetreibenden eine Rücksicht auf den Eigenkonsum die Vorräte im ganzen Umfange zur vollen Steuer herangezogen wurden, gestattet man dem Gewerbetreibenden hier sogar die Haltung eines Vorrates an Spirituosen, der doppelt so groß ist, als die dem Privatmann erlaubte steuerfreie Menge. Man darf daher annehmen, daß eine Anzahl der kleinen und kleinsten Betriebe der Nahrungsmittelbranche der Nachversteuerung ganz entgehen. Den übrigen Geschäftleuten wird das steuerbare Quantum, was besondere Anerkennung verdient, nicht in voller Höhe der vom Gesetz bestimmten Norm von M. 55.— für 100 Liter reinen Alkohols, sondern nur mit M. 35.— für 100 Liter reinen Alkohols zur Nachversteuerung in Anrechnung gebracht. Soll diese Vergünstigung für den Gewerbetreibenden aber nicht illusorisch werden, so muß bei der Umrechnung der Spirituosen in reinen Alkohol aber auch rücksichtsvoll verfahren werden. Noch ist nicht bekannt, in welcher Weise die Nachsteuer auf Spirituosen erhoben werden wird, ob der Alkoholgehalt für verschiedene Sorten besonders ermittelt wird, oder ob die Ansicht besteht, nach Aufnahme der Vorräte einen Durchschnittsalkoholgehalt festzusetzen. Angenommen, der Durchschnittsalkoholgehalt von Cognac betrage 40 Prozent, der von Likören 30 Prozent und bei geringen Sorten sogar darunter, so dürfte das Verhältnis von Menge und Alkoholgehalt den richtigen Quotienten ergeben. Da hierzulande der Verbrauch von Cognac und hochprozentigen Spirituosen viel kleiner ist als im Norden und da leichte Liköre bevorzugt werden, so dürfte der Quotient zwischen 30 und 40 Prozent liegen. Bei Rum und Arac wird sich das besonders Ermittlungsverfahren nicht umgehen lassen. Sollte der eine oder andere Geschäftsmann mit dem ihm vorgeschlagenen Durchschnittsprozentsatz nicht einverstanden sein, so steht ihm das Recht zu, Einzelbestimmung des Alkoholgehaltes der in Frage kommenden Sorten zu beantragen. Noch ist zu hoffen, daß in den meisten Fällen wohl auf Grund des Schätzungsverfahrens eine Einigung erzielt werden kann.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 14. September.

\* **Mandover-Post.** Ins Kaiser-Mandover werden nur Postfächer nachgeschickt, für die der Empfänger keinerlei Zahlung zu leisten hat. Postanweisungen bis zu 100 Mark werden nachgeschickt und von den Truppenkassen ausbezahlt. Ausgeschlossen von der Nachsendung sind dagegen: unfrankierte oder ungenügend frankierte Sendungen, Wertsendungen, Zahlungsanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen, Einschreibbriefe sowie Pakete, Druckfächer, Geschäftspapiere und Warenproben. — Auf den ins Kaisermandover (vom 13. bis 17. Sept.) nachzusendenden Postsendungen müssen in der Aufschrift Vor- und Zunahme, sowie Truppenteil der Empfänger genau bezeichnet sein. Als Bestimmungsort ist anzugeben: „Kaisermandover, Postsammlstelle Stuttgart.“ — Das Publikum könnte der Meinung sein, daß portofreie Briefe und Postkarten an Soldaten über die Zeit des Kaisermandovers nicht zulässig sind. Dies trifft jedoch nicht zu. Die an Soldaten (auch Reservisten) gerichteten gewöhnlichen Briefe bis zu 60 Gramm, sowie Postkarten mit der Bezeichnung: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ sind portofrei. Soldatenbriefe und Postkarten, die in Stuttgart aufgegeben und nach Stuttgart oder Cannstatt (als Garnisonort) adressiert sind, können ebenfalls portofrei versandt werden, weil solche Sendungen, die sonst innerhalb des Ortsverkehrs frankiert werden müßten, von der Postsammlstelle in Stuttgart ins Kaisermandover portofrei nachgeschickt werden.

\* **Die Quittungskarten der Rekruten.** In den letzten Tagen kam eine Notiz für Rekruten, die bezüglich der Gültigkeitsdauer der Quittungskarten noch die alte Bestimmung enthielt, wonach Quittungskarten ungültig wurden, wenn sie nicht bis zum Schlusse des 3. Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgte, zum Umtausch eingereicht worden waren. Diese Bestimmung gilt nicht mehr. An ihre Stelle trat § 135 Satz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13.—19. Juli 1899, welcher lautet: „Eine Quittungskarte verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstag zum Umtausch eingereicht ist.“

\* **Einjährig-freiwilliger Militärdienst.** Die in Gemäßheit des § 91 der deutschen Wehrordnung abzuhaltende Herbstprüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-freiwilligen Dienst findet für diejenigen Kandidaten, welche sich zur Ablegung dieser Prüfung bei der A. württembergischen Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige gemeldet haben, in der Zeit vom 16.—30. September dieses Jahres im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium zu Stuttgart statt.

|| **Nagold, 13. Sept.** In Hatterbach wurde die Frau des Nikolaus Schüler wegen Scheuwendens der vorgepannten Kuh vom Wagen geschleudert, überfahren und schwer verletzt. Die Kuh war von Kindern, die mit einem Wagen spielten, angefahren worden. — Obstdiebstähle veranlaßten verschiedene Baumbesitzer, ihre bei Nacht abgelegten, in bester Tragfähigkeit stehenden Bäume umzuhauen, um künftigen Aerger zu entgehen.

|| **Neuenbürg, 13. Sept.** Auf der Döbeler Straße gab es gestern morgen einen Unfall, der aber noch verhältnismäßig leicht ablief. An einem Einspannerfuhrwerk, dessen Panne nicht ganz in Ordnung war, wurde das Pferd unruhig. Es warf den Wagen um und die Insassen, zwei Damen aus Nagold, die Gattin des Amtsgerichtsfretärs Hend und deren Freundin, die zu Besuch gekommen war, fielen auf die Straße. Die eine der Damen erlitt eine Verletzung am Hinterkopf, die genäht werden mußte, die andere eine Schürfung an der Stirn. Ein herzukommendes Auto machte Meldung an einen Arzt, ein zweites Auto nahm die Damen mit ins Krankenhaus nach Neuenbürg, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Teil wurde.

|| **Neutlingen, 13. Sept.** Vor einigen Wochen wurde über das Vermögen der Albert Reiser Witwe, Kupfer- und Schmiederei und Installationsgeschäft in der Tübingerstraße, das Konkursverfahren eröffnet, während der Sohn und seitherige Geschäftsführer Friedrich Reiser darauf anzeigte, daß er das Geschäft auf eigene Rechnung weiterführe. Dieser Tage wurde er nun wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott in Untersuchungshaft genommen, da sich Tatsachen ergeben haben sollen, die „Schiebungen“ vermuten ließen.

|| **Neutlingen, 13. Sept.** Durch Unvorsichtigkeit bei der Benützung einer Zimmerflinte schoß gestern ein 17 Jahre alter Fabrikarbeiter einen anderen Arbeiter in den Arm.

|| **Herrnberg, 13. Sept.** Ein Haslacher Bürger hat den Ertrag seiner fünfhundert Hopfenstöcke an einen Haslacher Metzger um ein Duzend Würste verkauft.

|| **Leonberg, 13. Sept.** Wegen eines Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem acht Jahre alten Kinde, das in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte, ist gestern ein hier beschäftigter 50 Jahre alter Schlosser verhaftet worden.

\* **Die Typhusepidemie im Strohgäu** ist, wie der zum hygienischen Laboratorium des Med. Kollegium kommandierte Oberarzt Dr. Brekle im Med. Korrespondenzblatt mitteilt, erfreulicherweise im Erlöschen begriffen. Insgesamt sind 80 Erkrankungen zur amtlichen Kenntnis gekommen, von denen bis jetzt 7 tödlich endeten.

|| **Stuttgart, 13. Sept.** Der König, der sich heute vormittag in Begleitung des Generaladjutanten, des Oberstallmeisters und sämtlicher Flügeladjutanten in das Mandovergelände des 13. Armeekorps begeben hatte, kehrte mittags gegen halb 1 Uhr wieder hierher zurück.

|| **Stuttgart, 13. Sept.** Die Ehrenbürgerrechts-Arkunde der Stadt Stuttgart für Graf Zeppelin hat folgenden Wortlaut: Gemeinderat und Bürgerausschuß der kgl. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart haben einstimmig beschlossen, ihrem Mitbürger Sr. Excellenz dem General der Kavallerie z. D. Dr. Ing. Grafen v. Zeppelin, der dem schwebenden Vogel und dem schwimmenden Fisch, dem Flug und der Flosse ihre Geheimnisse abgelauscht, der mit scharfem Sinn und Ausdauer, indem er als erster ein lenkbares Luftschiff geschaffen, eine technische Meisterleistung vollbracht, der damit dem Verkehr bisher vergebens erhoffte Möglichkeiten eröffnet und völlig neue Bahnen erschlossen und zugleich einen Höhepunkt menschlicher Naturbeherrschung erreicht hat, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stuttgart zu verleihen.

|| **Stuttgart, 13. Sept.** In einer Verhandlung vor der Strafkammer teilte der Staatsanwalt mit, es sei in letzter Zeit vom Stadtpolizeiamt Anzeige gegen sämtliche Wirte eingelaufen, die Geldautomate aufgestellt haben. Die Menge von Anzeigen sei noch nicht erledigt, es werde aber nunmehr hoffentlich eine konstante Rechtsprechung über die Sache herbeigeführt werden.

|| **Stuttgart, 13. Sept.** Der Streit um das große Los der diesjährigen Stuttgarter Geld- und Pferdlotterie ist noch nicht entschieden. Bekanntlich fand sich das Los im Besitze von vier Arbeitern von Bödingen a. F., als die Gewinner die 40 000 Mark auf der Bant abholen wollten, war das Los gesperrt. Ein Bädermeister von Bödingen behauptete, er habe das Los verloren oder es sei ihm entwendet worden. Der Bädermeister strengte eine Klage an. Die Zivilkammer verurteilte aber den Bäder, in die Auszahlung der 40 000 Mark an die Losinhaber einzuwilligen. Der Bädermeister legte Berufung an das Oberlandesgericht ein.

\* **Stuttgart, 10. Sept.** Im südöstlichen Teile der Stadt wurden gestern abend dichte Schwärme schwarzer geflügelter Ameisen beobachtet. Die Tierchen traten in solch großer Zahl auf, daß sie den Passanten, auf deren Hüte und Kleider sie sich niederließen, in hohem Grade lästig wurden. Bei der Naturerscheinung handelt es sich um einen sog. Ameisenhochzeitszug.      Staats-Anz.



**Stuttgart, 12. Sept.** In der Gewerbehalle ist gestern nachmittag die erste Ausstellung des Vereins der Aquarien- und Terrarienfreunde eröffnet worden.

**Wangen-Stuttgart, 13. Sept.** In dem Hof der Weingärtnerwitwe Henrike Glemser, Kaiserstraße Nr. 6, steht ein Pflaumenbäumchen in voller Blüte, nachdem es diesen Sommer bereits schon reichlich Früchte getragen hatte.

**Marbach, 13. Sept.** Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm Zetter wurde im Neckar als Leiche gelandet; er wurde seit letztem Mittwoch vermisst.

**Blauheuren, 13. Sept.** In Schelllingen fiel ein 14jähriger Bursche vom Gebälk der Scheune herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

#### Die Kaiserin und die Heimat ihrer Mutter.

**Langenburg, 13. Sept.** Die Kaiserin hat folgendes Dankschreiben an Stadtschultheiß Säufferer gerichtet: Den 10. September 1909. Geehrter Herr Bürgermeister! Es ist mir Herzensbedürfnis, Ihnen aus der Stadt Langenburg meinen von Herzen kommenden Dank auszusprechen für den überaus warmen Empfang, der mir von Ihnen und der Stadt geworden ist. Die schönen Schmückungen in den Straßen und an den Häusern haben mich sehr erfreut. Ihre Begrüßungsworte an der Station rührten mich tief, denn auch mir war es eine innige Freude, endlich die Heimat meiner geliebten Mutter kennen zu lernen, und im Schloß Ihres Fürsten weilen zu dürfen. Mit welcher inniger Liebe hing meine selige Mutter an dieser, ihrer schönen Langenburger Heimat. Sehr schwer war es mir stets, daß ich bisher nie Gelegenheit hatte, dieselbe kennen zu lernen. Seien Sie versichert, daß die Stunden, die ich im Schloß Ihres Fürsten weilen durfte, in meiner Seele fortklingen werden. Die Heimat der Mutter hat mit einem Band der Liebe mich umfassen, das die Zukunft nicht wieder lösen kann.

#### Vom Kaisermandöver.

**Krauthelm, 13. Sept.** Die Kaisermandöver haben nunmehr ihren Anfang genommen. Die Lage der Parteien war heute morgen folgende: Infolge der angeordneten Mobilmachung der Armee des roten Staates haben sich blaue Streitkräfte an der Nordgrenze des blauen Reiches versammelt, etwa in der Linie Heilbronn-Künzelsau-Rothenburg o. d. T. Rote Truppen stehen im Grenzschutz in der Linie Osterburken-Königsbrunn an der Südgrenze des roten Staates. Um 11 Uhr wurde der Krieg erklärt, worauf, wie aus Mergentheim telegraphiert wird, von blauer Seite die württembergische und badische Kavalleriedivision in nördlicher Richtung vorgingen, während große Truppenkörper am Nordufer der Jagst Aufstellung genommen hatten. Es gelang der blauen Kavallerie, deren Spitzen absähen und in sprunghaften Angriffen vorgingen, an mehreren Stellen die Jagst zu überschreiten.

**Mergentheim, 13. September.** Der Kaiser verließ den kaiserlichen Sonderzug heute vormittag um 10 Uhr 45 Minuten bei Reudenau und begab sich im Automobil über Philippheim-Adelsheim-Ballenberg nach der Reustedter Höhe, nördlich von Krauthelm. Während dieser Automobilsfahrt nahm der Kaiser von dem Führer des Grenzschutzdetachements von der roten bayerischen 4. Division, sowie

von dem Divisionskommandeur Generalleutnant v. Fäßbender und von dem General Grafen Edbrecht-Dürckheim Meldungen über die Aufstellung ihrer Truppen und die von ihnen getroffenen Anordnungen entgegen. Von der Höhe nördlich Krauthelms verfolgte der Kaiser das Vorgehen des blauen Kavallerie-Korps gegen Abschnitte der Jagst und die um die Uebergänge sich entspinneuden Kämpfe, stieg zu Pferd und folgte den beiden Divisionen des Kavalleriekorps, das inzwischen die Jagstabschnitte gewonnen hatte, bis es sich zu weiterem Vorgehen auf einer Höhe sammelte. Als das Kavalleriekorps den Vormarsch auf Ober- und Unter-Bittstadt fortsetzte, begab sich der Kaiser im Automobil nach dem Standort der Mandoverleitung westlich von Ballenberg und verfolgte von hier aus den Angriff der württembergischen Kavallerie-Division auf das rote Grenzschutzdetachement und den Rückzug des letzteren. Dann begab sich der Kaiser im Automobil nach Mergentheim, wo er um 7 Uhr abends eintraf und im „Karlsbad“ Wohnung nahm. Nachmittags setzte Regen ein. Starke Gewitter, die im Odenwald niedergingen, unterbrachen zeitweilig die telephonischen Verbindungen zwischen den einzelnen Truppenkörpern. Alle Städte und Dörfer im Mandovergelände sind mit Fahnen und Tannengrün schön geschmückt. Der Kaiser wurde überall herzlich begrüßt. — Am Nachmittag überschritten auch die beiden württembergischen Infanterie-Divisionen der blauen Partei die Jagst. Der Militärballon „Groß 2“, der bei Hall aufgestiegen war, wurde von Maschinengewehren der roten Partei beschossen.

#### Groß II.

**Hall, 13. Sept.** Heute nachmittag waren hier Gerüchte im Umlauf, daß dem heute mittag um 12 Uhr aufgestiegenen Militärballon „Groß 2“ ein erster Unfall bei Mergentheim zugefallen sei. Auf eine Anfrage des Haller Tagblattes in Gailenkirchen wurde diesem die Auskunft, daß das Luftschiff infolge des starken Regens bei Oberschöpfung, unweit Mergentheim gelandet sei. Die Luftschifferabteilung ist von Gailenkirchen nach Oberschöpfung abgegangen, um Gas nachzufüllen. Die Rückkehr wird morgen, spätestens übermorgen in Gailenkirchen erwartet. Von einem Unfall bei der ohne Hilfsmannschaften erfolgten Landung ist bis jetzt nichts bekannt. Auch in Mergentheim, das nur wenige Kilometer von Oberschöpfung entfernt liegt, weiß man bisher von einem Unfall nichts.

**Stuttgart, 13. Sept.** Ueber die Landung des Militärballons „Groß 2“ bei Oberschöpfung wird weiter bekannt, daß der Ballon infolge zu starker Belastung durch den niedergehenden Regen herabgedrückt wurde und zu nahe der Erdoberfläche schwebte. Gegen halb 3 Uhr nachmittags streifte das Luftschiff einige Waldbäume, wodurch verschiedene Verbindungsstangen geknickt und das Luftschiff zur Landung gezwungen wurde, die leicht und ohne jede Hilfe vor sich ging. Die erlittenen Beschädigungen sind nur leichter Natur. Die Luftschifferabteilung ist von Gailenkirchen nach Oberschöpfung abgegangen.

#### Württ. Obstautag.

**Südingen, 13. September.**

Dem gestern hier abgehaltenen Obstautag, welcher im Oberen Museumsaal stattfand, ging vormittags 9 Uhr eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaus voraus. Diese Zusammenkunft

war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Man beschäftigte sich zunächst mit der Frage der Saugungsänderung. Sodann trat man in eine Besprechung ein, ob und inwieweit sich die vermehrte Anpflanzung von Frühobst empfiehlt. Vereinssekretär Schaal Stuttgart hielt das einleitende Referat. Es kam allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß der Frühobststandort sich empfiehlt. Der Vorsitzende machte den Vorschlag, eine Kommission zu wählen, die die Frühobstsorten nachmache, die sich zum Anpflanzen empfehlen. Die Kommission trat im Anschluß an die Vertrauensmännerversammlung zusammen. Der Vorsitzende machte sodann Mitteilungen über den weiteren Ausbau der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. In den nachmittags 2 Uhr begonnenen Verhandlungen des 3. Obstautages machte der Vorsitzende der gebildeten Kommission zur Bestimmung empfehlenswerter Frühobstsorten, Oekonomierat Lucas, Mitteilung über das Ergebnis der Beratung. Es werden 6 Birnen- und 5 Apfelsorten vorgeschlagen, die in den Monaten Juli, August bis Mitte September reifen. Die 6 Birnenarten sind: 1) Jubiläumsbirne, 2) grüne Sommergoldene (Glas-)Birne, 3) Spärbirne (Frankenmadame), 4) Glopys Viehling, 5) Stuttgarter Goldbirne und 6) Williams Christbirne; die 5 Apfelsorten: 1) Weiße Klarapfel, 2) Roter Astrakan, 3) Charlamowski, 4) Sekt Saffel und 5) Transparent von Croncels. Den ersten Vortrag hielt Vereinssekretär Schaal über „Behandlung und Zukunft unserer Baumgärten und Obstgärten“. Vorgärtner Dering-Stuttgart sprach über „Wert der Düngung unserer Obstbäume“.

#### Verlauf der Fahrt des „3. 3“ nach Frankfurt

**Ueber den Verlauf der Fahrt des „3. 3“**

am letzten Samstag von Friedrichshafen nach Frankfurt teilt Dr. Ekener, der sich an der Fahrt beteiligt hat, der Frankfurter Zeitung folgendes mit: Der Beginn der Fahrt bei Morgendämmerung war außerordentlich schön, man fuhr mit guter Geschwindigkeit über den Bodensee und kam nun später gegen Basel zu in den Nebel, der das Luftschiff zwang, höher zu gehen; so wurden schon Gasverluste herbeigeführt. Von Basel ab hatte man mit Gegenwind von 6 bis 7 Meter zu kämpfen, der auch den ganzen Tag über nicht mehr nachließ. Trotzdem kam man rüstig vorwärts, passierte Freiburg, wo ein begeistertes Publikum die Luftschiffer von allen Dächern begrüßte, und fuhr in programmmäßiger Fahrt über Baden-Baden nach Karlsruhe. Hinter Karlsruhe trat dann ein Defekt am hinteren Motor ein, angeblich ein Riß im Zylinder. Man war in der Lage, den Defekt notdürftig zu reparieren und die Maschine weiterarbeiten zu lassen. Es tat jedoch nicht lange gut, denn es schmolz an der jedenfalls doch nicht mehr korrekt arbeitenden Maschine ein Lager aus und damit war der Motor stillgesetzt. Man war also für die Weiterfahrt auf den vorderen Motor allein angewiesen und von da ab datieren die Verspätungen, die noch vergrößert wurden, da die hereinbrechende Dunkelheit die Orientierung erschwerte. Die Lichter und Scheinwerfer der 3a haben aber weit entgegengeleuchtet und das Reiseziel angedeutet. Die Frankfurter Zeitung bemerkt weiter: Man hat also den Weg von Friedrichshafen nach Frankfurt in ununterbrochener siebenstündiger Fahrt gemacht, also auch dieses Mal wieder eine recht respektable Reise zurückgelegt und das Ziel richtig erreicht. Allerdings ist es auch dieses Mal nicht ohne erheblichen Defekt abgegangen, sodaß das Luftschiff nur mit halber Kraft die Fahrt beenden konnte. Es ist

#### Lesesucht.

Sag', o Weiser, wodurch du zu solchem Wissen gelangtest?  
„Dadurch, daß ich mich nie andre zu fragen geschämt.“

Herber (nach Esch).

#### In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

Heiterlich, mit der ganzen Kraft seiner Stimme und der ganzen Wucht seiner Ueberzeugung hatte der Untersuchungsrichter diese Anklage gesprochen. Der Beschäftete taumelte wie unter einem jähen körperlichen Schläge zurück. Die Adern auf seiner Stirn schwoollen an, seine Brust leuchtete; plötzlich griff er sich mit einer Gebärde starker seelischer Erschütterung an die Stirn. Heisere, gurgelnde Laute entzogen sich seiner Kehle.

Ihr habt es getan, Ihr selber! Ihr habt euch gegen mich verschworen, Ihr wollt mich verderben.“

Außer sich schüttelte er die erhobene Faust so drohend gegen den Untersuchungsrichter, daß dieser sich unwillkürlich ein paar Schritte zurückzog und daß der amtsessende Amtsdienner den Kopf an der Schulter packte und ihn zurückzog.

Der Untersuchungsrichter machte eine auffahrende Bewegung.

„Wie, wollen Sie mich, wollen Sie den Gerichtschreiber oder den Kriminalkommissar beschuldigen, die Beweise

Ihrer Schuld hier angefertigt zu haben? Eine so bodenlose Frechheit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen!“

Er winkte dem Amtsdienner, den Untersuchungsgefangenen abzuführen. Dann strich er sich mit der Hand über die Stirn. Der Aufsicht hatte ihm wahrscheinlich ganz warm gemacht. ... Unsim! Er würde sich doch eines so dreisten, fittlich verkommenen Menschen wegen nicht aufregen. Wer eines so gemeinen, brutalen Mordmordes fähig war — und daß er der Mörder war, daran war ein Zweifel wohl nicht mehr gestattet, — von dem konnte man schließlich alles erwarten.

#### 8. Kapitel.

Der Frau Anna Krahnid früher gekannt hatte, der konnte sich nicht genug wundern über die Veränderung, die mit der tatkräftigen, frischen, arbeitslustigen Frau vorgegangen war. Wenn auch die Verhältnisse, in denen sie während der letzten Jahre gelebt hatte, nichts weniger als erquickend gewesen, wenn ihr auch das Verschulden ihres Mannes und das damit verbundene Herabgleiten auf eine niedrigere, soziale Stufe Kummer und Sorgen bereitet hatte, den Mut hatte sie nie verloren und ebensowenig die Hoffnung auf bessere Tage. Sie war nicht nur eine musterhafte gute Mutter, die ihr Kind mit gewissenhaftester Sorgfalt pflegte, sondern auch eine brave, liebevolle Frau, die trotz allem mit unerschütterlicher Treue an ihrem Manne hing, ihm half und ihn stützte und ihn durch ihren Einfluß vor schlimmen Streichen bewahrte, zu denen ihn sein angeborener Leichtsin und die Reizung zum Trinken, der er sich seit der erlittenen Gefängnisstrafe hingeegeben hatte, wohl befähigt hätte.

Auch jetzt konnte sich Frau Krahnids Herz nicht von ihrem Manne loslösen. Der Groß, den sie gegen ihn wegen des abermaligen Diebstahls empfunden hatte, den er sich, von bitterster Not und der sich bietenden günstigen Ge-

legenheit verführt, hatte zu schulden kommen lassen, war völlig von innigstem Mitleid verdrängt worden. Sie furchbar mußte er leiden unter der schweren Anklage, unter dem schimpflichsten Verdacht! Seit ihrem letzten Zusammenreffen mit ihm im Bureau des Untersuchungsrichters bogte sie nicht mehr den geringsten Zweifel an seiner völligen Schuldlosigkeit an dem Tode des Pfandleihers. Ja, sie schalt sich selbst kleinmütig und pflichtvergessen, daß sie auch nur einen Augenblick lang der Ueberredungskunst des Untersuchungsrichters nachgegeben hatte. Sie hatte ja gesehen, wie schwer den Unglücklichen gerade ihr Zweifel getroffen, und voll Reue und Mitleid schwor sie sich zu, nie wieder im Glauben an seine Schuldlosigkeit irre zu werden.

Tief, unvergeßlich hatten sich seine schmerzlichen und voll überzeugender Empörung an sie gerichteten Worte in ihr Herz geprägt: „Ja, der, Anna! Beraus sein Gesicht nicht! Der ist der Mann, für dessen Tat sie mich ins Gefängnis werfen, an dessen Stelle sie deinen Mann um einen Kopf kürzer machen werden.“

Nein, nein, das sollte nicht geschehen! So lange sie noch eine Hand rühren konnte, sollte das Entsetzliche nicht geschehen, und wieder tief sie sich alle Einzelheiten der äußeren Erscheinung des Fremden ins Gedächtnis zurück, den sie in ihrer Herzensangst, ahnungslos vor der Tür des Untersuchungsrichters angesprochen und den ihr Mann als den wirklichen Mörder Schefflers bezeichnet hatte. Immer wieder setzte sich in ihr die Idee fest, daß es ihre Aufgabe sei, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften der Forderung nachzukommen, die ihr Mann indirekt an sie gerichtet hatte, denn was hatte er mit seinem Gebot: „Beraus sein Gesicht nicht!“ anders sagen wollen, als daß sie sich den Mann merken, daß sie ihn aufspüren und beobachtet werden sollte, um seine Schuld ans Licht zu ziehen. Dieser Gedanke arbeitete unablässig in ihr und ließ ihr Tag und



diesmal nur ein Motordefekt und zwar einer jener Art, der überhaupt überflüssig wäre. Eines aber scheint uns doch auch hier mitzusprechen. Die Ereignisse jagen sich etwas zu sehr bei dem Luftschiffbau Zeppelin. Es sind fast zu viele gesellschaftliche Verpflichtungen, denen dieser überall Gefuchte bereitwillig nachkommt, da wird es denn im Interesse der Sache sein, wenn jetzt nach Paraden und Ausstellungen, Besuchen und Vorführungen die Ruhe und Beschaulichkeit wieder in das Unternehmen einzieht und den Ingenieuren wieder die Zeit gibt, ihre jetzt vielfach gesammelten Erfahrungen wirklich in die Praxis umzusetzen und in Zukunft in vollem Umfang zur Geltung zu bringen.

### „3. 3.“

\* **Frankfurt, 13. Sept.** Die Fahrt des „3. 3.“, der heute um 1 Uhr aufgestiegen war, ging nach Homburg o. d. Höhe und nach Bad Nauheim. Die Rückfahrt mußte unter starkem Regen vorgenommen werden. Um 3 Uhr kam das Luftschiff in Frankfurt wieder in Sicht und landete dann bald auf dem Ausstellungsgelände, von wo es in seine Halle gebracht wurde.

\* **Gernsbach, 12. Sept.** Das Sägewerk von Wielandt und Weber in Oberrotsrot ist gestern fast vollständig niedergebrannt. Alle Maschinen wurden zerstört.

† **Sirshberg, 13. Sept.** Wie der Bote aus dem Riesengebirge meldet, haben gestern Abend im Riesengebirge heftige Gewitterschäden großen Schaden angerichtet. In einer Baude wurde ein zehnjähriges Mädchen vom Blitz erschlagen. Die Baude wurde mit drei Besingtonen der Umgebung vollkommen eingestürzt. Die Stellenbesitzerin Gottward in Antonwald wurde durch einen Blitzschlag schwer verletzt.

\* **Berlin, 13. Sept.** Bei der letzten Statberatung im Reichstag sprach der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Nieberding, die Hoffnung aus, daß er im Laufe des Sommers im Besitz des ersten Entwurfs für ein neues Strafgesetzbuch sich befinden werde. Diese Hoffnung hat sich erfüllt. Der Entwurf nebst Begründung ist von der besonderen Kommission, die im Reichsjustizamt zur allgemeinen Durchsicht des Strafgesetzbuchs eingesetzt war, nach jahrelangen Beratungen nun fertiggestellt und wird noch im Laufe dieses Herbstes durch amtliche Bekanntmachung zur öffentlichen Kritik gestellt werden.

† **Hemmelmars, 13. Sept.** Unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen konstituierte sich gestern der Arbeitsausschuß der Deutschen Ersten Luftschiffexpedition, die unter dem Protektorat des Kaisers steht. Graf Zeppelin und Professor Dr. Hergesell gehören dem Ausschuss an. Die Expedition soll auf eine breite nationale Grundlage gestellt werden. Ihr Zweck ist die Erforschung des unbekanntes arktischen Polarmeres durch das lenkbare Luftschiff.

\* **Kiel, 13. Sept.** Wie die Kieler Neuesten Nachrichten melden, wird die Nordpolexpedition Zeppelin-Hergesell eine sehr sorgsame Vorbereitung erfahren, so daß sie frühestens in 3 bis 4 Jahren stattfinden kann. Man hofft, daß Kiel der Ausgangspunkt der Expedition sein wird.

## Ausländisches.

† **Wien, 13. Sept.** Durch kaiserliches Patent werden die Landtage von Dalmatien, Galizien, Nieder-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg, Istrien und Triest für den 16. November einberufen.

\* **Paris, 13. Sept.** Der frühere Minister des Aeußeren

Recht keine Ruhe, und es wurde zur völligen freien Idee bei ihr, daß sie den fremden, ihr ganz unbekanntem Mann überwachend und in der Heimlichkeit seinen Handlungen nachspüren müsse.

Um seinen Namen zu erfahren, begab sie sich eines Tages in das Bureau des Untersuchungsrichters. Man verweigerte ihr runderweg jede Auskunft, ja, man verwarnte sie unter Bedrohung empfindlicher Strafe eindringlich, den Jüngling irgendwie zu behelligen. Dasselbe Resultat hatten ihre Erkundigungen bei dem Kriminalkommissar, der den Fall Scheffler bearbeitet hatte, nur daß Kommissar Stri noch viel schärfer und rücksichtsloser sie verwarnte und verbot.

Frau Anna Krajinid verlor nicht den Mut. Sie mußte sich selbst helfen. Das sah sie, daß sie auf die Hilfe der Behörden nicht rechnen durfte, ehe sie nicht mit Angaben nachwarten konnte, um die Berechtigung ihres Verdachtes zu beweisen. Aber soweit sie auch durch alle Straßen der Stadt umherkreuzte und ihre Augen spähend überall umherwandern ließ, kein glücklicher Zufall führte ihr den Unbekannten in den Weg.

Der Wochen verstrichen, ohne daß sich die unglückliche Frau ihrem Ziel auch nur um einen Schritt näher gerückt sah. Die Akten in der Sache ihres Mannes waren bereits aus dem Bureau des Untersuchungsrichters in das der Staatsanwaltschaft gelangt. Auch sie war wiederholt zur Vernehmung vorgeladen gewesen und jedesmal hatte sie sich voll Schmerz und starker Erbitterung überzeugen müssen, daß das Recht der Verdachtsgründe sich immer fester um ihren Mann schloß.

Eines Nachmittags suchte sie ihren Bruder auf, der außerhalb der Stadt eine kleine Stellmacherei betrieb. Sie sah Klaundernd mit ihrem Bruder und ihrer Schwägerin am Fenster, als sich draußen auf der Straße ein Reiter dem Hause näherte. Kaum hatte ihr unabhellig unruhig un-

Danotaur spricht sich im Journal mit großer Entschiedenheit für den neuerdings aufgetauchten Gedanken, die Eingeborenen der französischen Kolonien in Afrika zum Militärdienst heranzuziehen, aus. Frankreich könnte, so sagt Danotaur u. a., in Afrika eine Armee von 300 000 unvergleichlichen und treuen Soldaten ausheben, die gegebenenfalls jeder afrikanischen Macht die Stirne bieten würden. Er habe daher nicht nur das Interesse Frankreichs, sondern auch das Afrikas im Auge. Man werde Afrika nur für die Zivilisation gewinnen, wenn man es disziplinäre.

\* **Stockholm, 13. Sept.** Die Regierung hat beschlossen, in dem Streit zu vermitteln und hat als ihren Vermittler Geberberg bestimmt. Gleichzeitig wurde die früher von der Regierung eingesetzte Kommission, die Vorschläge über gesetzliche Bestimmungen betr. die Arbeitsvereinbarkeiten ausarbeiten sollte, aufgelöst und dem Justizministerium der Auftrag erteilt, auf Grund der Beratungen der Kommission einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten, der nächstes Jahr dem Reichstag unterbreitet werden soll.

\* **New-York, 13. Sept.** Die Besetzung des Eisenbahnkönigs Harrimans, ist gestern in Arden erfolgt. Sämtliche Jäger der Harriman-Linien hielten gestern die für die Zeit der Besetzung angeordneten 5 Minuten zum Zeichen der Trauer.

\* **Tanger, 13. Sept.** Nach einer Meldung aus Jex vom 10. ds. Mts. haben die Stämme der Toul und der Riata, sowie die Stadt Taza, unzufrieden mit den ihnen auferlegten Steuern, Abber Rahman, einen Vetter des Moghi, zu ihrem Oberhaupt ausgerufen.

## Die Spanier in Marokko.

\* **Madrid, 13. Sept.** Der Einzug des Obersten Varea in Melilla gestaltete sich gestern zu einer Freudenkundgebung. Die Truppen und die Einwohnerchaft konnten zum erstenmal nach einem zweimonatlichen Kriegszustand ein freudiges Ereignis, die Niederwerfung des Küstengebietes, verzeichnen. Der Gouverneur ritt den heranziehenden Truppen entgegen und beglückwünschte den Obersten Varea lebhaft zu seinem Erfolge.

\* **Gibraltar, 13. Sept.** Aus Melilla wird berichtet, daß die spanischen Truppen neuerdings einen Erfolg über die Mauren errungen hätten. Der Kampf soll bei Seluan stattgefunden haben.

† **Merkel.** In der Nacht von Sonntag auf Montag hat in der Gegend des Starnberger Sees und des Ammersees ein fürchterliches Unwetter wüthet, das große Verheerungen angerichtet hat. Die Gegend sah nach dem Unwetter wie eine Winterlandschaft aus. Die Bäume waren kahl und der Hagel lag stellenweise zitta einen halben Meter hoch. Der Schaden ist besonders groß in den Gärten, in denen Obst und Gemüse vernichtet sind. — Wie die „Saale-Zeitung“ berichtet, sind bei dem Mandover in der Nähe von Oßersleben ein Sergeant und zwei Gemeine in einen alten Förderschacht geraten. Der Sergeant konnte noch mit großer Mühe gerettet werden. Die beiden anderen ertranken. — Bei den Mandovern des Garde-Korps in der Neumark sind vier Mann in Landsberg a. Warthe an Hitzschlag gestorben.

## Handel und Verkehr.

\* **Herrenberg, 11. Sept.** Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 236 Stk. Milchschweine, Erlös pro Paar 38—55 Mk., 56 Stk. Käuferschweine, Erlös pro Paar 65—100 Mk. Verkauf gut.

\* **Rottenburg, 10. Sept.** Der Ertrag an Hopfen der Stadtmarkung wird 500 Zentner nicht übersteigen. Am bevorzugtesten sind die höher gelegenen Anlagen des Kalkweiler Feldes, wo es noch wirklich schöne Anlagen gibt,

ebenso ein kleiner Teil des oberen Ehinger Feldes. Unsere Tiefanlagen bleiben dagegen fast ohne jeden Ertrag. Obwohl der Hopfenbau in den letzten 10 Jahren hier stetig zurückging und von über 1500 Mütt. Morgen in den 80er Jahren, bis jetzt auf 580 Morgen herabgesunken ist, so ist dieses Ergebnis sehr gering. Mit der Pflanzung wird kommende Woche begonnen werden. Eine Späternte ist eben beim Hopfen eine Fehlerlei.

## Ueber Koffbereitung aus Birnen.

Von Dr. Chr. Schäpelin.

Mitteilung der K. Weinbauversuchsanstalt Weinsberg.

Während das vergangene Jahr einen überaus reichen Ertrag an Äpfeln gebracht hat, sind die Aussichten für diese Obstsorte heuer fast durchweg recht geringe, dagegen verspricht die Ernte an Birnen im allgemeinen befriedigend auszufallen.

Aus diesem Grunde mehrten sich die an uns gerichteten Anfragen, ob es denn möglich sei, aus Birnen allein einen guten haltbaren Koff herzustellen. Die Frage läßt sich mit ja beantworten, doch sind bei der Herstellung verschiedene Punkte zu beachten.

Die die Güte und Haltbarkeit sowie einen harmonischen Geschmack bestimmenden wesentlichen Bestandteile des Birnenkoffes sind neben den Aromastoffen der Zucker, die Säure und der Gerbstoff, welche letztere in einem bestimmten Verhältnis zueinander vorhanden sein müssen, um aus dem Birnenkoff ein Gärprodukt von gewünschtem Geschmack und Haltbarkeit zu erzielen. Der Zucker wird bei der Gärung hauptsächlich in zwei Bestandteile gespalten, nämlich in Alkohol und Kohlenäure; letztere entweicht zum größten Teil. Der gebildete Alkohol und die bereits im süßen Saft vorhandene Säure wirken als Konservierungsmittel, d. h. sie schützen den Koff vor gefährlichen Erkrankungen wie Fäulwerden, Essigsäure u. a. Je geringer der Koff an diesen beiden Bestandteilen ist, das heißt je zucker- und säureärmer die vermosteten Birnen waren, desto geringer ist seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Ein normales Getränk muß mindestens 4,6 bis 5 Gewichtsprozent Alkohol (d. h. an Saft ein Dechselegewicht von 45—50) und etwa 5—5,5 pro Mille (d. h. Gramm in Liter) Säure besitzen. Ein bestimmter Gerbstoffgehalt ist nötig, um eine gute Klärung des ausgegorenen Produktes zu erzielen, den faden Geschmack zu vermeiden, vor allem aber auch, um das Auftreten des Fäulwerdens zu verhindern.

Ein den obigen Mengen entsprechender Säuregehalt hat nun aber nicht nur konservierende Eigenschaften, sondern er verhindert auch das bei einem zu niederen Gehalte oft beobachtete Schwarzwerden des Getränkes beim Stehen an der Luft. Bei diesem Vorgange bildet sich aus dem Gerbstoff und Eisen des Koffes unter Einwirkung der Luft schwarzes, gerbsaures Eisenoxyd, das jedoch beim Vorhandensein genügender Menge Säure in Lösung bleibt und sich nur bei Säuremangel abscheidet.

(Schluß folgt.)

## Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 15. Sept.: Meist trüb, aufhören der Niederschläge mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altenfeld.

nenauwendender zu den im Beginn vorantommenden gestreift, als sie einen heftigen Schrei ausstieß und ihren Bruder mit krampfhaftem Griff am Arme packte.

„Er ist!“ rief sie aufspringend. Sie hatte ihn auf den ersten Blick erkannt, trotzdem er heute eine graue Zoppe und einen ebensolchen Hut mit Feder trug.

„Wer?“ fragte der Stellmacher übertrafcht.

„Da der — du weißt, den Karl — Schefflers Mörder.“

„Schnell ihm nach!“

Der Bruder machte eine geringfügige Bewegung. Er glaubte nicht recht an die Schuldlosigkeit seines Schwagers trotz aller Versicherungen seiner Schwester. Aber der Eifer und die Erregung der letzteren packten ihn an und so eilte er mit ihr und seiner Frau vor die Tür.

„Schnell, schnell doch, ihm nach!“ feuerte ihn die sieberisch Erregte an. „Sieh nach, wo er bleibt, wer er ist!“

Der sieberische Ton, die beredten Gespen seiner Schwester, die ihm tiefstes Mitleid einflößte, übten eine so be- zwingende Gewalt auf ihn aus, daß der Stellmacher sich nicht weiter besann und dem Reiter nacheilte. Er hatte ihn bald erreicht, und als nun der Unbekannte einen kurzen Trab anschlug, fing auch er an — ein paar Schritte seitwärts — sich in Trab zu setzen. Der Reiter blühte verwundert auf; seine Stirn runzelte sich, sein Gesicht nahm einen finsternen, argwohnischen Ausdruck an. Er trieb sein Pferd noch schärfer an, aber der Stellmacher, ein magerer, sehniger Mann, hielt sich so ziemlich auf gleicher Höhe, wenn er auch pustete und leuchtete und ihm der Schweiß in Strömen von der Stirn zu rinnen begann. Da erhob der Reiter drohend seine Peitsche und schickte ein paar beche Fläche zu seinem unermüdblichen Verfolger hinüber. Der aber ließ sich dadurch nicht beirren. Plötzlich machte der Gaul, dem Schenkelband seines Herrn gehorchend, einen Seitensprung, im nächsten Augenblick ließ der Reiter seine Peitsche auf den Kopf des trabenden Stellmachers herniederfallen. „Da. Kerl. für dein Nachbionieren!“

Mit einem Schmerzensschrei stürzte der Ueberfallene zu Boden, mit beiden Händen die heftig schmerzende Stelle reibend und halb wüthend halb bedauernd dem in gestrotem Galopp Davonsprengenden nachschauend.

Auf der andern Seite der Straße ertönte lautes Gelächter und eine Stimme rief schadenstroh: „Ja, ja, das ist ein Hitzkopf, der fadelt nicht lange. Hat er Ihnen den Kopf blutig geschlagen?“

Der Stellmacher vermaß seine Schmerzen und blühte interessiert hinüber. Ein Bäuerlein rappte heran, die Peitsche im Mund und einen biden Knotenstock in der Hand.

„Kennen Sie ihn?“ fragte der Stellmacher voll Neugier.

Der Bauer nickte.

„Freilich. Sehen Sie da drüben“ — er deutete auf die Chaussee, in die weiter oben der Landweg, auf dem das Gespräch stattfand, mündete. „Da an der Chaussee liegt seine Ziegelei. Wenn Sie bis an den Kreuzweg da gehen, können Sie die Ziegelei liegen sehen.“

„Und wie heißt er?“

„Na, Teshdorf natürlich — kennen Sie ihn denn nicht?“

„Teshdorf, Teshdorf,“ murmelte der Stellmacher vor sich hin, um sich den Namen einzuprägen. Dann machte er kehrt, um eilends nach Hause zurückzukehren.

„Na, sehen Sie, es geht ja schon wieder,“ rief ihm der Bauer lachend nach. „Sie werden ihn doch ansetzen, was? Ich bin Zeuge.“

Aber der Stellmacher hörte nicht mehr auf die ihm nachschallende Stimme. Von weitem sah er schon die ent- wäuschten Miene seiner Schwester. Er winkte ihr beruhigend zu und als er auf Gehdrweite heran war, schrie er, seine beiden gekrümmten Hände als Sprachrohr benutzend: „Ich weiß seinen Namen — Teshdorf, Ziegelei an der Blankfelder Chaussee.“

Fortsetzung folgt.



# Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der **Anna Marie Wochele**, Ehefrau des Tagelöhners **Ludwig Wochele** von Altensteig, werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an Frau **W. Wochele** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung beider Nachlassauseinanderetzung binnen

**acht Tagen**

bei mir anzumelden.

Altensteig, den 13. September 1909.

Bezirksnotar **Beck.**

## Landw. Bezirksverein Nagold.

Am Samstag, den 18. ds. Mts.,  
vormittags 9 Uhr

veranstaltet die Viehzuchtgenossenschaft Nagold anlässlich des Abtriebs von der Jungviehweide eine

## Jungvieh-Prämierung in Unterschwandorf.



Zugelassen sind:

### A. Farren:

im Alter von 1/2—1 Jahr.

### B. Rinder:

in Klasse 1 mit mindestens 2 Schaafeln,  
2 3/4 Jahr alt bis zum ersten Schieben.

Als Preise werden ausgesetzt je 30, 20 und 10 Mk.

Anmeldungen von Tieren — auch von solchen, die nicht auf der Weide waren — haben bis spätestens 16. ds. Mts. beim Vereinssekretär, **O. A. Sparr, Gaiser** in Nagold zu erfolgen unter Angabe von Alter, Geschlecht, Farbe und der etwaigen Herdbuchnummer. Der Preisbewerber muß Mitglied der Viehzuchtgenossenschaft Nagold sein und das konkurrierende Tier selbst gezüchtet haben. Die Tiere sind beim Eingang zur Weide aufzustellen.

Nagold, den 11. Sept. 1909.

Der Vereinsvorstand:

Reg.-Rat **Ritter.**

## Sämtliche Zeitschriften und Modezeitungen

liefert die

**W. Rieter'sche Buchhdlg.**  
L. Lauf, Altensteig.

## Schwarzwald-Verein



### Bezirks-Verein Altensteig.

Die Teilnehmer an der Jubiläumsfeier in Stuttgart erhalten freie Fahrt (4. Kl.) Anmeldungen sind bis längstens Mittwoch, vormittags 10 Uhr, bei Kassier **Kaufm. Heintz** zu machen.

Der Ausschuss.

**Zugelassen** ist mir ein gelber **Spierhund**. Der Eigentümer wird gebeten, denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tage abzuholen.

**Joh. Rothfuß, Egenhausen**  
D. A. Nagold.

Auf 15. Oktbr. wird ein braves, ordnungsliebendes

## Mädchen

welches Liebe zu Kindern und womöglich schon gedient hat, gesucht von **Frau Bez.-Notar Luz, Wehingen** D. A. Spaichingen.

Ziehung garant. 28. September 1909

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaus in Metzingen.

1942 Geldgewinne mit zusammen Mark

**40000**  
Hauptgewinn  
**15000**  
**5000**  
**2000**

Coste à 1 Mk., 15 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt **Eberhard Petzer, Stuttgart, Kanzleistr. 20, Königsplatz 13.**

In Altensteig bei W. Rieter'sche Buchhandlung.

Altensteig.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem von **Maurerstr. Walz** erkauften Hause, die

## Schuhmacherei

betreibe und bitte um geneigtes Wohlwollen. Ich empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Schuhwaren. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, reell, schnell und billig zu bedienen.

Achtungsvollst

**Joh. Walz, Schuhmacher**  
beim Löwen.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

Der Unterzeichnete bedankt sich hiermit öffentlich für die **Heidelbeeren** die seine Angehörigen in dem Walde des **Joh. Bäuerle in Hornberg** gesammelt haben, da angeblich im Walde des Unterzeichneten keine wachsen sollen.

**Martin Schaible, Hornberg.**

## Wissen Sie, wie Sie zu billigem Kaffee kommen?

Sehr einfach! — Sie nehmen halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee und kochen ihn nach folgender Vorschrift:

1 Lot Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und dann mit dem kochenden Malzkaffee langsam 1 Lot gemahlene Bohnenkaffee überbrühen.

So erhalten Sie ein vorzüglich schmeckendes, billiges und — köstliches Getränk.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

**Grosses Konversations-Lexikon**

16,000 Bände, 1825 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **Meyers Großes Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die

**W. Rieter'sche Buchhandlung**  
L. Lauf, Altensteig.

**Jul. T. Schroder's** **Wasserpflanzung** **in Schwabhausen**

Schutz-Mark

gesehlt geschätzt, genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Erfolg für Obstmost zu sein, da sie das haltbarste und köstlichste Sauggetränk (Most) ergeben. In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

— Das Liter hält sich auf 6 Pfennig. — Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Guts- und Landwirtschafsbetrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst begeistert über das vorzügliche Getränk aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.

**Hugo Schröder** vorm. **Julius Schröder** **Seuerbach-Stuttgart.**

Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**, in Nagold bei **Heinrich Gauß**, in Egenhausen bei **Aug. Rehler.**

Wer wäscht  
brauche nur

## Dr. Henkel's Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30 jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt

in der ganzen Welt.

## Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Waschkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen u. die Wäsche wird blendend weiß, frisch u. duftig wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit Arbeit u. Geld, größte Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

## Dixin:

Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; fein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

## Henkel's Bleichsoda:

Bestes Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern v. Milchkannen u. Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich b. Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**